

„ES GIBT HIER VIELE ERFOLGSGESCHICHTEN.“

Trotz Corona, unsere Förderketten greifen – das Handwerk boomt. Davon profitieren auch viele Menschen, die bei uns in Ausbildung sind, qualifiziert werden oder an einer Aktivierungsmaßnahme teilnehmen.

So unterschiedlich können Vogelhäuschen aussehen. Ob nun Nistkästen für Meisen, Spatzen oder andere Vogelarten, hier gibt es sie in vielen Variationen – und alle sind handgefertigt. André Franzen, 46, ist einer der Mitarbeiter, der sie baut. Seit ein paar Wochen arbeitet er in diesem Bereich der Tischlerei, und er ist fest entschlossen, die sechsmonatige Aktivierungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose für sich zu nutzen. „Ich dachte immer, ich hätte zwei linke Hände. Stimmt gar nicht“, meint er und muss lächeln. Was er hat, ist eine spannende Geschichte. Mit 18 Jahren zog er mit seinem Vater und dem Bruder für viele Jahre in die USA. Nach der Rückkehr, da war er Ende 20, fing er aufgrund seiner guten Englischkenntnisse im Check In des Düsseldorfer Flughafens an. „Eine Ausbildung habe ich nie gemacht“, erklärt Franzen und bedauert das heute. „Erst fiel ich aufgrund einer Trennung in ein emotionales Loch, hörte auf zu arbeiten. Und als ich dann wieder am Flughafen durchstarten wollte und in Probezeit war, kam Corona ... Das war's. Ich war dann fast zwei Jahre arbeitslos. Und ungelernt.“



v.l.n.r. André Franzen,
Bernd Schaath,
Hartmut Berner



**Bernd Schaath, Betriebsleiter
in der Tischlerei**

*Jeder Mensch
hat ein Recht
auf Arbeit.*



Ein Zustand, der André Franzen wie wohl vielen anderen zu schaffen machte. „Ohne Struktur in den Tag reinleben, kaum Geld haben – schließlich möchte ich ja auch meinem 8-jährigen Sohn etwas bieten – das ist schwer auszuhalten.“ Den Vorschlag vom Jobcenter, in der Tischlerei des Diakoniewerks die Aktivierungsmaßnahme zu beginnen, nahm er gerne an. „Ich mag die Arbeit mit Holz, kann auch Möbel restaurieren, finde das Team gut – und sehe für mich wieder eine Perspektive. Und wenn die mit Vogelhäuschen anfängt!“ So möchte er ab Sommer 2022 in der Tischlerei eine entsprechende Umschulung zum Holzbearbeiter machen. Das ist sein Ziel.

Dabei wird er vom Betriebsleiter, Bernd Schaath, und dem Team der Tischlerei tatkräftig unterstützt. „Klar, wir sind ein professionelles Unternehmen, das sich am Markt behaupten muss. Und das machen wir auch auf hohem Niveau. Wir haben dazu die Räume, die technische Ausstattung, das Know-how“, so der gelernte Tischlermeister, der den Betrieb seit 2015 leitet. Zu seinem Team gehören Tischlermeister, Gesellen und Zimmermeister. „Unsere Kernaufgabe ist es, Leute auszubilden, sie zu qualifizieren, ihnen eine Perspektive zu geben!“

So absolvierten hier in 2021 knapp 20 Menschen eine Ausbildung oder Umschulung zum Tischler oder Holzbearbeiter (m/w/d), die mit der Abschlussprüfung vor der Handwerkskammer Düsseldorf endet. Andere arbeiten im Rahmen von Qualifizierungen oder der 16i Maßnahme für Langzeitarbeitslose (Teilhabechancengesetz). Einer von ihnen ist der 62-Jährige Hartmut Berner. „Das ich in meinem Alter jetzt hier arbeite, sehe ich als Glücksfall“, freut er sich. „Ich habe nie eine Ausbildung gemacht, habe als ungelernete Kraft in jungen Jahren direkt in einer Getränkefirma angefangen. Und war auch lange arbeitslos.“ In der Tischlerei sorgt er für Ordnung, hält Halle und Maschinen sauber. „Es ist eine Helfertätigkeit, fast ein Hausmeisterjob und ich mach das richtig gerne“, so Berner. „Drei Jahre habe ich für die Maßnahme bewilligt bekommen, vielleicht werden es sogar fünf. So bin ich bis zur Rente beschäftigt, verdiene Geld!“ Wichtig, denn so kann er sich was leisten. Kürzlich hat Hartmut Berner sich ein E-Bike gekauft, darauf hat er gespart.

Arbeit hilft aus der Armut raus, hat mit Geld und Teilhabe zu tun. So sieht es Betriebsleiter Bernd Schaath und beobachtet hier einige Erfolgsgeschichten. Als Königsweg bezeichnet er es, nach einer Aktivierungsmaßnahme eine Umschulung zu machen und nach zwei Jahren erfolgreich die Prüfung zu absolvieren. „Von da aus geht es weiter“, meint er. „90 Prozent der Leute können wir durch Praktika und Kontakte in einen Job vermitteln. Wir haben eine hohe Vermittlungsquote. Und angesichts des Fachkräftemangels wird das wohl auch so bleiben!“